

Ich

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **76 (1950)**

Heft 7

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

«ICH»

Illustration Confoederatio Helvetica
(Unsere illustrierte Beilage)



Wie uns aus Philadelphia (Pennsylvanien) gemeldet wird, hat Ilona Macbeth d'Abbrion siebzehn Männer aus guten Häusern ins Grab respektive ins Gefängnis gebracht, indem sie ihnen Strychnin (*Strychnos nux vomica*) in den Sekt goß beziehungsweise in einem Fall zwecks Beseitigung eines überzähligen Nebenbuhlers ihrem momentanen Geliebten in die Hände spielte. Man sieht es der zierlichen Vierzigerin mit den schalkhaften Rehaugen nicht an, daß ein Vamp in ihr steckt, der sie zu immer neuen ganz unnötigen Verbrechen anspornt. Und warum das alles? Nun, Ilona hatte in ihrer Jungmädchenzeit ein Erlebnis, dem ihre Verteidiger die größte Beachtung schenken und das die Unglückliche vielleicht vor dem elektrischen Stuhl rettet: Ilona saß auf einer Gartenbank im Pennpark, als ein dunkelblauer Herr auf sie zutrat und das Mädchen in ein nahes Kino einlud. Nichtsahnend folgte ihm die junge Unschuld, um später zu erfahren, daß ihr Kavalier ein sehr gesuchter Heiratschwindler sei. Nie aber hat Ilona von jenem Kinoabend gesprochen, mochten ihre Stiefeltern noch so sehr in sie dringen, sie schwieg. Hier nun scheint der psychologische Anstoß zu Ilonas späteren Irrgängen zu liegen, und hier werden die Gerichtspsychiater ansetzen müssen, um der kleinen Ilona, wie sie im trauten Freundeskreis noch immer genannt wird, zu ihrem Recht zu verhelfen.

Unser Bild: von links nach rechts: Der Gerichtsdienner, ein Hüne von Gestalt, Richter Widrow Fäirwell, im schwarzen Talar, Ilona Macbeth d'Abbrion, mit schlichtgelegter Tagesfrisur, mit betont einfachem Cocktailkleid aus grauem Taft.